Zwergenaufstand

Fritz Fey
Fotos: Dieter Kahlen

Genelec 8020A und 7050B

Jedes Kind braucht einen Namen, und so hat sich mit der Veränderung der Arbeitsplatzergonomie auch ein Begriff geprägt, den ich (ganz persönlich) nicht so recht mag: Desktop-Audio. Ich übersetze das immer mit ‚Audio auf dem Schreibtisch' und dann halte ich instinktiv Ausschau nach etwas, das mich zumindest halbwegs an ein Tonstudio erinnert. Man kann ja heute schon froh sein, wenn man ein paar Regler zu sehen bekommt ☺. Mit der Veränderung der Studiotechnik durch die Verlagerung eines großen Teiles der Hardware in die virtuelle Bildschirmwelt haben sich neue Anforderungen vor allem an den Arbeitsplatz und dessen Ergonomie gestellt. Heute benötigt man einen Computer, ein paar (wenn's geht) Bildschirme, ein wenig I/O-Interfacing und natürlich ein paar Lautsprecher. Mit der Miniaturisierung des Arbeitsplatzes haben sich auch die Basisbreiten der Abhörsysteme reduziert, oder können Sie sich eine Basisbreite von einem Meter zwanzig angesichts eines 72kanaligen Analogpultes so richtig gut vorstellen? Wenn aber nicht mehr als zwei TFTs im Blickfeld des Toningenieurs stehen müssen, dann machen einszwanzig plötzlich Sinn. Schön und gut, aber dann müssen auch die passenden Lautsprecher her, denn ich will auf kurze Abhördistanzen ja nicht die einzelnen Chassis meiner Lautsprecher genau ausmachen können. Und wie löse ich das? Eine Möglichkeit ist die Verwendung eines Breitbandchassis oder einer einachsigen Anordnung, oder aber der Lautsprecher ist so klein, dass auch zwei Chassis auf geringe Distanz wie eines klingen. Dabei will ich aber auf nichts verzichten: Ich will große Musik hören, schön vor mir ausgebreitet und mit dem vollen Frequenzumfang, vor allem nach unten natürlich...

Nun ja, klingt nicht wie eine einfache Aufgabe, angesichts dieser Wunschliste das passende zu finden, oder? Das Marktangebot in der Kategorie ‚Desktop-Audio' hinterlässt momentan noch einen etwas unterbelichteten Eindruck, wenngleich es einige wenige vorzeigbare Lösungen gibt, die eine Empfehlung verdienen. Mit dem Genelec 8020A Aktivmonitor in der Kombination mit dem 7050B Subwoofer präsentierte

sich erstmals auf der diesjährigen Frankfurter Musikmesse eine Lösung, die punktgenau auf die Bedürfnisse der Desktop-Audio-Fraktion maßgeschneidert wurde, aber auch eine gute Figur in einem kleinen Übertragungswagen, am Schnittplatz oder einfach zum Mitnehmen macht – ja, selbst inklusive Subwoofer, ganz gleich ob in Stereo oder Surround.

Grundsätzliches

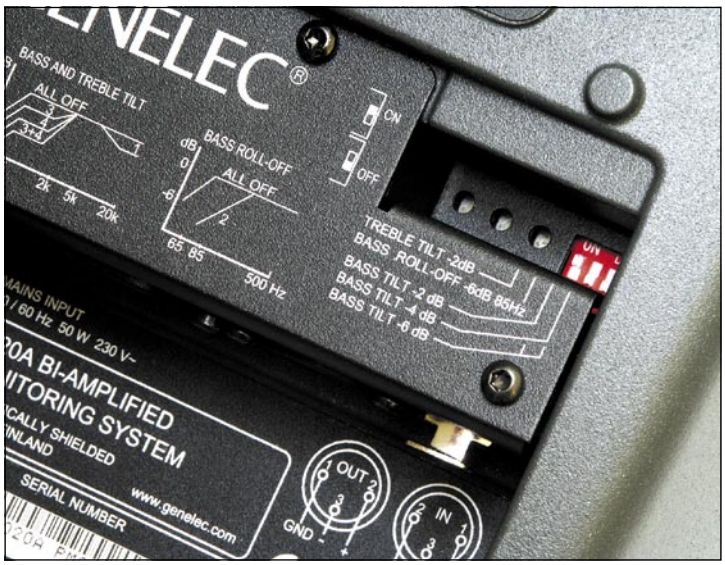
Als vollwertiges Mitglied der 8000er Serie zeigt sich der 8020A natürlich in der charakteristischen Gehäuseform der größeren Kollegen bis hinauf zum 8050A und auch der 7050B Subwoofer kann seine Herkunft aus der 7000er Serie optisch kaum verleugnen, mit seinem ‚Metallschnecken-Prinzip', dass wir schon von den großen Modellen kennen. Es ist fast müßig, noch einmal ausführlich zu erklären, wie dieser Lautsprecher zu seiner außergewöhnlichen Form gekommen ist, aber die Physik formuliert in Sachen Akustik eindeutige Regeln, die man mit einem kantigen Rechteckgehäuse nur schwerlich erfüllen kann. Als Urvater des DCW (Directivity Constant Waveguide), der mathematisch berechneten Umsetzung eines Schallführungselementes, hat Genelec mit der aktuellen Gehäuseform noch eins draufgesetzt und das gesamte Gehäuse zu einem Schallführungselement gemacht. Damit das Ganze auch einen markigen Namen bekommt, hinter den man ein TM-Symbol setzen kann, nennt der Hersteller seine Erfindung MDE (Minimum Diffraction Enclosure). Diffraction kann man ins Deutsche mit ‚Beugung' übersetzen, womit wir dem Prinzip schon ziemlich nahe kommen, denn Lautsprechergehäuse mit harten Abschlusskanten erzeugen an der Front Abrissreflexionen, die wir als Phantomschallquellen wahrnehmen, was einerseits zu einer Störung der Zeitachse und damit der Stereoortung führt, aber oft auch das Signal merkwürdig am Lautsprecher kleben lässt. Insofern muss man sich natürlich fragen, warum es überhaupt noch rechteckige Lautsprechergehäuse gibt. Wenn Sie aber einmal genauer hinschauen, dann finden Sie bei vielen Nahfeldmonitoren abgeschrägte oder abgerundete Kanten zumindest im Bereich des Hoch/Mitteltöners, oft aber auch am ganzen Gehäuse vor. Baut man so einen rechteckigen Klotz in die Wand ein, verhindert die sinnvollerweise reflektive, sich durch den Einbau anschließende Wandfläche als frequenzunabhängige Impedanz den Effekt der abrupt endenden Gehäusefläche. Aus dem gleichen Grund empfehlen sich die Genelec-Monitore der 8000er Serie selbstverständlich nicht für den Wandeinbau, denn sie folgen einerseits dem Trend, dass im Zeitalter der Surround-Produktion frei aufgestellte Lautsprecher die praktikabelste und sinnvollste Methode sind, andererseits anschließende Wandflächen die Funktion des Gehäuses empfindlich stören oder aber in ihrer Funktion ganz aufheben könnten.

Ein paar Details

Der 8020A ist mit einem 4-Zoll-Tieftonchassis und einem 3/4-Zoll-Hochtöner mit Metallmembran ausgestattet. Beide Chassis sind magnetisch geschirmt und werden von je einer 20 Watt leistenden Endstufe angetrieben. Ohne Subwoofer-Unterstützung wird trotz der sehr kompakten Abmessungen immerhin noch eine untere Grenzfrequenz von 65 Hz erreicht. Wer jedoch den ‚großen Bahnhof' eines ausgewachsenen Fullrange-Systems benötigt, der kann dies durch die Erweiterung mit dem 7050B Subwoofer in die Tat umsetzen. Der Subwoofer verfügt über einen 70 Watt leistenden Verstärker, der einen 8-Zoll-Tieftöner antreibt und damit einen Frequenzbereich von 25 bis 85 Hz abdeckt. Die Bandbreite des LFE (nicht die Übergangsfrequenz zu den angeschlossenen Lautsprechern!) ist zwischen 85 und 120 Hz umschaltbar. Am 8020A finden sich die üblichen Dip-Schalter für eine Anpassung des Frequenzgangs. In den Höhen können 2 dB abgesenkt werden, in den Tiefen von der Aufstellposition abhängige Korrekturen von 100 Hz abwärts mit einer zusätzlichen Möglichkeit, eine 6-dB-Absenkung bei 85 Hz zu schalten, wenn der 7050B Subwoofer zum Einsatz kommt. Der Subwoofer hat ebenfalls Möglichkeiten der Frequenzganganpassung, nämlich einen dreistufigen Roll-Off bei 26 Hz. Die Phase kann in 90-Grad-Schritten eingestellt werden, wie es von allen Genelec-Subwoofern bekannt ist.

Praxis und Hören

Für unseren Test hatte ich fünf 8020A-Monitore und einen 7050B-Subwoofer zur Verfügung. Ich darf ehrlich sein und Ihnen verraten, dass ich im Studio nur Stereo gehört habe, denn das bleibt für mich für die Bewertung eines Lautsprechers immer noch das Maß aller Dinge. Wenn Stereo funktioniert, muss ich mir um Surround keine Gedanken machen. Mein Setup zielte auf einen Hörabstand und dementsprechend eine Basisbreite von 110 cm, was sich zufällig durch die Abhörsituation am Pult so ergab, aber ungefähr dem entspricht, was der Monitor an Platzangebot erwartet. Zunächst schaltete ich vorschriftsmäßig die 85-Hz-Absenkung ein und ermittelte dann das korrekte Pegelverhältnis zwischen Monitoren und Subwoofer, die ich bei voll gepegeltem Subwoofer etwa bei der 2/3-Stellung der frontseitigen Pegelregler an den 8020A fand. Da es sich um stufenlose Regler handelt und man nur bei voll aufgedrehter Position einen Referenzpunkt für die Pegelgleichheit beider Monitore hat, empfiehlt sich doch der Einsatz eines Schallpegelmessers bei der Aufstellung und Einrichtung des Systems. Wirklich dummerweise in diesem Fall schaltet man die Monitore durch Linksdrehung der Pegelregler aus, woraufhin man natürlich jedes Mal seine kalibrierte Pegeleinstellung verlieren würde. Aber ich vertraue fest darauf, dass Sie in Ihrem Studio nicht alle Geräte einzeln ein- und ausschalten. Vielleicht wissen Sie ja noch nicht, dass wir unser 1031A/1092A-5.1-Monitorset gegen ein 8050A/7070A-Surround-Set ausgetauscht haben und uns derzeit in unserer Regie an deutlich verbesserten Abhörbedingungen erfreuen. In diesem Zuge passte natürlich auch der 8020A/7050B-Test wunderbar ins Bild, denn der erste Höreindruck bestätigte bereits die klangliche Verwandtschaft des 8020A, des kleinsten und des 8050A, des größten Monitors der 8000er Serie, und auch den kleine Subwoofer kann mit Recht von sich behaupten, klanglich ein echter 7000er zu sein. Man will ja so etwas manchmal nicht glauben, aber mit einer Basisbreite von 110 cm (!) spielte vor meinen Ohren wirklich großes Musiktheater. Das Stereobild wirkte losgelöst von den Lautsprechern mit einer ausgezeichneten Ortung und einer bestechend präzisen Phantommitte. Die Übertragungsfunktion zeigte sich vollständig und ohne Schwächen, wobei dank des Subwoofers auch die untere Oktave bis 25 Hz mit ausreichendem Pegel voll einbezogen wird. Dass dieser Zwerg einen so ausgewachsenen Eindruck hinterlassen würde, hatte ich ehrlich gesagt nicht erwartet. Die Nahfeldsituation schafft eine lupenartige Präzision, die auch in die Tiefe geht. Und zum ersten Mal, ich sage das auch nur ganz leise, klingen schlechte Mischungen auch auf Genelecs richtig schlecht J. Dies gilt jedoch nicht nur für den kleinen Kerl, sondern für die gesamte Serie. Dabei liefert das Set ausreichend viel Schalldruck, um auch auf der Lautstärkeseite einen ‚großen' Eindruck zu hinterlassen. Mit dem nächst größeren Subwoofermodell ließe sich sicher noch ein Quäntchen mehr herausholen, denn mit voll aufgedrehten 8020A ist der 7050B einfach eine Hausnummer zu leise. Dies ist aber nur ein Vorschlag für diejenigen, die es selbst in einer solch absolut intimen Nahfeldsituation nicht laut genug haben können.



Fazit

Schlicht und ergreifend – ich bin begeistert. Ein so kompaktes Abhörsystem mit den Klangeigenschaften eines großen findet man doch nicht alle Tage. Dass der 8020A nicht so klein klingt, wie er ist, darf zweifelsfrei der Gehäuseform zugeschrieben werden. Bei dieser Gehäusegröße treten die positiven Auswirkungen jedoch noch deutlicher als bei den größeren Modellen zu Tage. Das gesamte Paket mit dem stabilen Aluminiumgehäuse und der ausgezeichneten Verarbeitung sollte eigentlich jeden überzeugen, der in beengten Arbeitssituationen nach einem ausgewachsenen Abhörsystem sucht, dass in punkte Präzision, Entscheidungssicherheit und Hörvergnügen keine Wünsche offen lässt. Definitiv ein Produkt aus der ‚Haben-wollen'-Kategorie mit der Perspektive, für wenig Geld ein hochwertiges professionelles Surround-System mit ausgezeichneten Klang- und Abbildungseigenschaften aufzubauen. Die Preise kann man auf der Website des deutschen Exklusiv-Importeurs Audio Export mit Sitz in Heilbronn nachsehen: 343 Euro inklusive Steuer für einen 8020A und schlanke 783 Euro für den 7050B Subwoofer, macht zusammen 1.469 Euro inklusive Steuer für ein Stereo-Set mit Sub, oder alternativ 2.498 Euro inklusive Steuer für ein komplettes aktives 5.1-Surround-System. Ich würde das mal so aus der Hüfte geschossen als echtes Schnäppchen bezeichnen. Etwas Besseres werden Sie zu diesem Preis auf dem Surround-Sektor wohl kaum finden... kleine Lautsprecher, großer Bahnhof – das passt!

■